

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 7

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für den Sommer auf Zwischstoff, dagegen für die härtere Jahreszeit nur auf gewöhnlichen Halblein beschränkt, die Summe von 58 Fr. erreicht; da würden demnach für alle übrigen Bedürfnisse nach Anschlag der zu entrichtenden Entschädigung im früheren Aufsatz noch in Summa Summarium 2 Fr. verbleiben. Folglich dürfte der mit neuer Bürde belastete Lehrer für seine vermehrte Arbeit, den verdoppelten Geduldproben das Vergnügen haben, von seiner ohnehin unzureichenden Besoldung einen Theil zum Unterhalt seines Zöglings zu verwenden. Das soll aber nicht Raum geben, um den angeregten trefflichen Gedanken in sich versäummen zu lassen, sondern im Gegentheil anspornen zur Auffindung von Mitteln und Wegen, wie diese Klappe glücklich zu umschiffen sei.

Die Idee ist erhaben, ist ausführbar, sie verdient aber noch reifere Überlegung.

Schul-Chronik.

Bern. Besoldungsgesetz-Entwurf. Unterrichtsplan. (Korr.) Durch Ihr Urtheil über den Besoldungsgesetz-Entwurf aufmerksam gemacht, prüfe ich nochmals wiederholt und genau die Bestimmungen darüber: ob die Staatszulage in dem aufgestellten Besoldungsmínimum inbegriffen sei, oder nicht, und muß gestehen, daß ich, trotz dem ernstesten Wunsche, daß es anders sein möchte, Ihrer Auffassung beipflichten und das Altenstück in der Hand behaupten: Die Staatszulage sei im Minimum inbegriffen. Dennoch wird die Versicherung des Gegentheils herumgeboten. Woher dieses? Wir wollen den Motiven nicht nachspüren — die Zeit wird sie an's Licht bringen. Vorläufig die wohlgemeinte Bitte an meine Collegen: macht Euch nicht Illusionen! Haltet Euch an das Altenstück! Erwartet, was die nächste Zukunft bringt, ob und wie der Regierungsrath den Entwurf behandelt und in welcher Fassung er an den Großen Rath kommt. Geschieht nochmals nichts, oder nichts Erhebliches: dann seid Ihr auf Euch selbst angewiesen; dann wollen wir des Spruches gedenken: „Wer sich selbst hilft, dem hilft Gott.“ — —

Der Unterrichtsplan sagt auch in unserer Gegend nicht zu. Warum? den Hauptfehler desselben setze ich darein, daß er zu hoch geht, zu viel fordert und der subjektiven Berufstüchtigkeit des Lehrers zu wenig Spielraum läßt. Ich für meine Person bekenne mich diesfalls von ganzem Herzen zum Programm des „Schweiz. Volkschulblattes“: tüchtige, gründliche und vielseitige Lehrerbildung; Fixirung des Lehrziels für die Unter-

richtsstufen; gute Schulaufsicht. Wir setzen als weiteru Faktor hinzu: eine ökonomische Stellung des Lehrers, die ihn seinem Amte mit Freudigkeit leben lässt.

— **Ehrenmeldung.** Die Gemeinde Armühle hat letzten Samstag die Besoldung ihrer drei Primarlehrer um Fr. 290. 79 erhöht. Diese Lehrer sind nun folgendermaßen besoldet: Derjenige der Oberklasse erhält Fr. 500, der Mittelklasse Fr. 400 und derjenige der dritten Klasse Fr. 350 ohne Staatszulagen. Zudem haben die ersten zwei freie Wohnungen und alle drei zusammen sechs Klafter Holz. Die Ortsbewohner bezahlen überdies noch vom Beginn der Sekundarschule an auf mehrere Jahre in freiwilligen Beiträgen Fr. 850 an die Kosten derselben. Wenn man bedenkt, daß die Einwohnergemeinde als solche so zu sagen kein Vermögen besitzt, sondern ihre Ausgaben durch Tellbezug decken muß, so erscheinen solche Beschlüsse noch um so ehrenhafter.

Freiburg. (Korresp.) Bei der Ausarbeitung des neuen Schulgesetz-Entwurfes für den reformirten Theil des Kantons, von dem, beiläufig gesagt, wir heute gerade so viel wissen, wie vor einem Jahre, ist es ein sehr unheimeliges, beengendes Gefühl für den Lehrer, daß ihm auch nicht der geringste Anlaß geboten wird, seine Ansichten und Wünsche anzubringen, und doch könnte gerade der Lehrer am besten wissen, wo Mängeln und Gebrechen vorzubeugen und abzuheilen wäre. Denn lebt der Lehrer gewöhnlich auch nur im Schulstaube, so lebt er dabei doch auch zwischen Volk und Gesetz, zwischen Verordnung und Ausführung. Er weiß, wie es steht und stehen sollte. Mit dem Volk und in dem Volke lebend, kennt er seine Bedürfnisse, seine Schwächen, seine Liebe, seine Wünsche; aber er soll auch wachen für die Erfüllung der Bestimmungen; er weiß, daß örtliche und persönliche Interessen nachstehen und zum Opfer gebracht werden müssen dem Wohle des Ganzen. Er kennt die Regeln auf dem Papier, aber auch die tausendfachen Ausnahmen im Leben, und einmal auf diesen Punkt gestellt, sollte er wohl zum äußern Bau und zur innern Einrichtung der Schule ein Wörtchen mitsprechen dürfen.

Nur auf einen Uebelstand des bisherigen Gesetzes will ich heute aufmerksam machen. Eine ganze Menge Aufseher und Behörden rief das Gesetz hervor, die alle den Lehrer und die Schule zu überwachen hatten. Die Verhandlungen und Beschlüsse aller dieser Behörden blieben aber dem Lehrer gewöhnlich fremd, wenn er nicht durch Zufall oder durch besondere Gnade in Kenntniß derselben gesetzt wurde. — Nicht einmal stummer Zeuge der Berathungen einer Schulkommission durfte so ein „Landschulmeister“ sein! Ein-

sender hat sogar erfahren, daß Schulkommissionen gleich geheimen Gesellschaften ihre Zusammenkünfte hie und da in Privathäusern hielten, damit ja der Lehrer nicht etwa, falls die Sitzung im Schulhause stattfinde, von ihren Verhandlungen Brosamen auflese und ja jedes gesprochene Wort zum Heil und Segen der Schule dem Lehrer verborgen bleibe. — Diesem sollte im neuen Gesetze abgeholfen werden und der Lehrer von Amtes wegen verpflichtet werden, mit berathender Stimme den Verhandlungen der Schulkommissionen bei zuwohnen. Nur in diesem Falle können Lehrer und Behörden Hand in Hand das Wohl der Schule fördern.

Solothurn. Abendschulen. Im Bucheggberg waren Abendschulen in Mühlendorf, Brüggeln, Lüterkofen, Bibern, Küttigkofen. Die Schulen wurden zusammen von 170 Schülern besucht. Die Lehrgegenstände betrafen Buchhaltung, Gesang, Rechnen, Schweizergeschichte, Geschäftsaufsätze. In den meisten wurde die Schule mit vielem Eifer besucht und sehr Erfreuliches geleistet. — Herbetsweil, Laupersdorf, Holderbank, Niedermannsdorf auf verdankenswerthe Weise unterstützt durch die Herren Pfarrer, zeigen theilweise sehr günstige Resultate. Im Ganzen besuchten im Thal 79 Jünglinge diese Schulen. — Im Gäu erwähnen wir namentlich Kestenholz, wo 11 Schüler unter Mitwirkung des Pfarrers Stunden erhielten. Auch in Egerkingen wurden durch den Lehrer Abendschulen gehalten. In Olten wissen wir einzig von Hägendorf zu relatiren, wo gemeinschaftlich mit Rickenbach eine Abendschule von 32 Schülern sehr gute Fortschritte erzeugte. — In Gösgen ist einzig Trimbach mit 22 Schülern. In Thierstein: Bärtschwil und Grindel, jede mit 16 Schülern; in Dorneck einzig Gempen, welche die Abendschulen in diesen Amteien repräsentiren. — Diesem Bericht über die Abendschulen haben wir anzureihen, daß auch Günsberg seine Abendschule hat. Unter der Leitung des Lehrers M. Studer wird dieselbe seit 1. Dez. von 25 Schülern an drei Abenden in der Woche fleißig besucht. Lehrgegenstände sind: Lesen, Rechnen und Anfertigung von Geschäftsaufsätzen. — In Deitingen wird auch diesen Winter wieder, wie früher, Abend- und Sonntagsschule gehalten, mit Jünglingen vom 17. bis 25. Altersjahre. 14 an der Zahl besuchen dieselbe alle Donnerstage von Abends von 8—10 Uhr und an Sonntagen Mittags von 12—1½ Uhr. Die Beschäftigung besteht in der Anfertigung verschiedener kleiner Geschäftsaufsätze, Flächen-, Körper- und Zinsrechnungen. Nebst dieser Schule besteht auch ein Gesangverein von 17 Mitgliedern, der sich wöchentlich zweimal versammelt. Lehrer Schläfli führt die Freischule. In Kriegstetten hält Lehrer Kaufmann eine Abendschule mit Übungen im Schreiben, Rechnen, Lesen und Geschäftsaufsätzen, zweimal die Woche. Ebenso unter-

richtet in Obergerlafingen Lehrer Büßmann im Lesen aus der Schweizerge- schichte, Kopf- und Zifferrechnen und Geschäftsaufsätze Dienstag und Donner- stag Abends von 7—10 Uhr. In Biberist wird unter Lehrer Schläfli Abend- schule gehalten und Rechnen, Lesen und Geschäftsaufsätze vorgenommen. Ähn- liches leistet mit vielen ältern Schülern Lehrer Scherer in Luterbach. In Derendingen leitet Lehrer Fäggi einen Gesangverein von 18 Mitgliedern und in Subingen einen solchen Lehrer Born. Zu bemerken ist, daß diese Freistun- den sehr fleißig besucht werden, ein Beweis, daß hier Freiheit mehr leistet als äußerer Zwang. — Auch Dornach hat seine Nachschule. Der Pfarrer führt so viel als möglich junge Leute in fremde Länder, zu andern Völkern, die andere Farben, Gebräuche und Sitten haben und oft weit reicher sind als die Dornacher, ohne so viel und so guten Wein zu trinken. Lehrer Stu- der lehrt Buchhaltung, um einsehen zu lassen, wie bald man ein Lump wird, wenn man nicht gut haushaltet u. s. w.

— Ehrenmeldung. Die Gemeinde Lütterkosen (Bucheggberg) hat ihrem beliebten Lehrer Sieber Fr. 100 jährliche Gehaltszulage zuerkannt. Dessen Besoldung in Geld besteht nun aus 700 Fr.

Aargau. Anstalt Casteln. Die Direktion der Anstalt Casteln hat ihren zweiten Jahresbericht veröffentlicht. Nach demselben befinden sich gegen- wärtig 17 Knaben und 7 Mädchen in der Anstalt, also 9 mehr wie Ende 1856, und trotzdem konnten noch sehr viele Anmeldungen leider nicht berücksichtigt werden, da die freiwilligen Beiträge, obwohl sie die schöne Summe von Fr. 2509. 80. erreichten, nicht hinlänglich waren, die jetzigen Kosten zu decken. Von Aarau befinden sich 9 Knaben und 5 Mädchen in der Anstalt: 5 von der dasigen Waisenbehörde, 5 von Hrn. Gottl. Schmutziger von Mai- land, 2 vom dasigen 5-Rappenverein, 1 durch Legat und 1 gratis versorgt. — Der Gesundheitszustand aller Kinder war ein sehr erfreulicher, kein einziger ernsthafter Krankheitsfall kam vor, wozu die gesunde Luft und Nahrung, Reinlichkeit und Feldarbeit hauptsächlich beitragen mögen. — Schulunterricht wird täglich von dem Hausvater, Hrn. Witzemann, und dem Unterlehrer in 5 Stunden ertheilt, im Sommer bilden die Garten- und Feldarbeiten die Hauptbeschäftigung der Knaben, die Arbeit der Mädchen ist größtentheils der Küche, dem Hauswesen und besonders der Arbeitsstube gewidmet, in welcher letzterer sie von der Hausmutter in den weiblichen Arbeiten unterrichtet werden, im Winter werden die erübrigten Stunden mit Strohflechterei ausgefüllt, was den Kindern einige Batzen in ihre Sparbüchsen liefert. Der Herr Erziehungs- direktor besuchte die letzte Frühlings-Prüfung und sprach seine volle Zufrieden- heit über das Schulwesen und die Erziehung der Kinder aus. — Täglich er-

klärt der Hausvater des Morgens einen kurzen Abschnitt der heiligen Schrift und ertheilt den Kindern wöchentlich drei Religionsstunden. Der öffentliche Gottesdienst wird im Dorfe Schinznach besucht. — Aus der Kassa-Rechnung ersieht man, daß die große Summe von 9250 Fr. in 14 Monaten gebraucht wurde, welche durch Kostgelder, freiwillige Beiträge, Unterstützung der Regierung und durch eine bedeutende Zulage der Gründer der Anstalt gedeckt wurde. — Möchten auch fernerhin die wohlthätigen Personen, namentlich hiesiger Stadt, der Anstalt Casteln gedenken, damit noch mehr Kinder dort eine Erziehung erhalten können, die sie in Stand setzt, dereinst eine geachtete Stellung im Leben einzunehmen.

— Ostringen. (Korr.) Auf das kräftige Verwenden unseres wadern Herrn Gemeindammanns Hofacher beschloß jüngst die hiesige Gemeindeversammlung, wiewohl nicht ohne Widerstand von Seite eines Theils der Bürgerschaft, ein vor dem Schulhause liegendes Stück Land zu einem Schulgarten zu verwenden, in welchem eine Baumschule angelegt, Versuche im Gemüsebau gemacht und nebenbei auch die Blumenzucht gepflegt werden solle. Harter Kampf, um so schönerer Sieg! Unsern freundlichen Dank allen Bürgern, die ihn erringen halfen!

— Mägenwyl. (Corresp.) Mit Beginn dieses Winterhalbjahres ist auch in unserer Gemeinde eine Sonntagsschule in's Leben getreten. Das Erfreuliche dabei ist, daß die 20 betheiligten Jünglinge von sich aus und aus freiem Willen das Gesuch um Errichtung einer solchen gestellt, und daß auch die Jünglinge reformirter Nachbargemeinden ihren katholischen Kameraden und dieser Schule sich angeschlossen haben. Der in seinem Lehramte sehr thätige, alles Gute und Gemeinnützige nach Kräften fördernde Lehrer, Hr. P. Seiler, ertheilt den Unterricht an Sonn- und auch an Werktagen unentgeldlich. —

St. Gallen. Lehrer-Verlust. Schon wieder haben zwei tüchtige St. Gallische Lehrer ihrem Berufe auf immer Valet gesagt, und zwar die Herren Indermaur und Kuhn an der evang. Schule Tablat. Der Erstere sah sich allerdings auch aus Gesundheitsrücksichten zur Resignation veranlaßt; der Zweite wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil ein anderer Wirkungskreis ihm für die Zukunft weit lohnendere Aussicht bietet. Noch mehr Desertionen stehen in Aussicht, so lange die Besoldung eines Volksschullehrers und eines Bahnhörers bei der Eisenbahn dieselbe ist. Das Thermometer einer gesunden Lebensluft für die Lehrer muß von 600 Grad auf 800 und 1000 steigen.

— Der erste Jahresbericht der Kantonschule ist im Druck erschienen. Ein wichtiges Altenstück; es zeigt, daß die neue Schule trotz der großen Anfeindungen gedeiht.

